

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki
Kardinal-Frings-Str. 10
50668 Köln

Pfarrgemeinde St. Johann Baptist
Pfarrgemeinderat
Kirchplatz 10
51427 Bergisch Gladbach

Bergisch Gladbach, 6.5. 2021

Sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,

die Situation im Erzbistum Köln, ist zurzeit bekanntlich schwierig und für viele Christinnen und Christen äußerst unbefriedigend. Die Kirchenaustrittstermine sind bis Juni vergeben, da die Menschen scharenweise die Kirche verlassen möchten. Der Pastorale Zukunftsweg bedroht das Gemeindeleben, wie wir es bisher kannten. Es drohen weitere Zusammenlegungen von Einzelgemeinden zu Großpfarreien mit den bekannten negativen Folgen wie dem Verlust der bisherigen kirchlichen Heimat, und in den Gemeinden nimmt die Zahl der Priester ab, aber auch Ehrenamtliche für Gremienarbeit oder andere ehrenamtliche Dienste, sind immer schwerer zu finden.

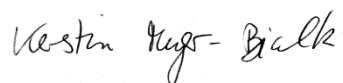
Last but not least hat die Veröffentlichung des zweiten Missbrauchsgutachtens am 18. März, das von dem Strafrechtler Björn Gercke erstellt worden war, zwar für eine juristische Aufarbeitung der Missbrauchsfälle im Erzbistum gesorgt, was wir ausdrücklich sehr begrüßen, genauso wie die Erstellung von Präventionskonzepten auf gemeindlicher Ebene, die verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen entwickelt haben. Dennoch kann dies nur der Ausgangspunkt sein für eine Neuausrichtung unserer Kirche im Erzbistum Köln.

Ein weiter so wie bisher darf es nicht geben. Zu einem wirklichen Neuanfang fehlt aber unserer Meinung nach auch die Übernahme von moralischer Verantwortung von Seiten der Bistumsleitung. Die Frage nach Ihrer Rolle als Geheimsekretär von Kardinal Meisner wirft einige Fragen auf. Die Klärung dieser Fragen, speziell der Frage inwieweit Sie in dieser Rolle Zugang zu Informationen bezüglich des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen hatten, muss unseres Erachtens zwingend geklärt werden und ist Voraussetzung für einen Neuanfang. Die neuen Enthüllungen bezüglich des ehemaligen stellvertretenden Stadtdechanten in Düsseldorf werfen weitere Fragen auf. Der Bericht des Kölner Stadtanzeigers vom 29.4.2021 *Seelsorger nennen Woelkis Verhalten ekelhaft* lässt an dem Willen der Bistumsleitung nachhaltig gegen sexuellen Missbrauch in den Reihen des Klerus vorzugehen, zweifeln.

Wie könnte aber ein Neuanfang aussehen? Wir unterstützen ausdrücklich die Forderung des Diözesanrats nach einer Diözesansynode vom 17.4.2021 und unterschreiben die dort formulierten Ziele: Kommunikation auf Augenhöhe in Aufrichtigkeit und Geschwisterlichkeit zwischen Bistumsleitung und Laien sowie Aufwertung der Laintätigkeit und partnerschaftlicher Umgang zwischen Laien und Klerus. Dies kann erreicht werden durch die paritätische Leitung und Besetzung der Arbeitsgruppen der Synode unter besonderer Einbeziehung der katholischen Frauenverbände, einen verbindlichen Rahmen der Arbeitsgruppen und eine offene Behandlung der aktuellen Themen. Eine solche Diözesansynode sollte sehr zeitnah angestoßen werden.

Da die Pfarreien aufgrund der aktuellen Corona Pandemie und des Missbrauchsgeschehens stark verunsichert sind, ist es umso wichtiger, den noch verbliebenen Kirchenmitgliedern ein positives Zeichen des Aufbruchs zu geben. Eine Diözesansynode die offen und ehrlich, die Probleme unsere Kirche anspricht und versucht Lösungen zusammen zu entwickeln könnte ein wichtiges Zeichen für die Gläubigen unserer Zeit sein und die christliche Botschaft wieder ins Zentrum rücken und glaubhaft machen.

Mit freundlichen Grüßen



Kerstin Meyer-Bialk

Vorsitzende des Pfarrgemeinderats St. Johann Baptist, Bergisch Gladbach